

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 23

Nachruf: Noch einige Freundesworte zum Abschied von N.O. Scarpi
Autor: Hürzeler-Erb, Suzanne / Stehli, Walter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

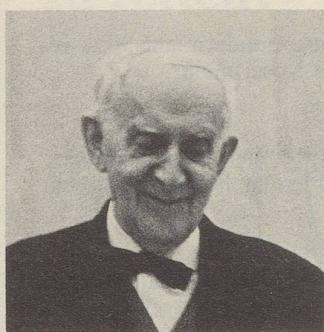
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Noch einige Freundesworte zum Abschied von N. O. Scarpi



Haben Sie Dank für alle Güte!

Lieber, verehrter Herr Bondy
Lieber, verehrter N. O. Scarpi

Die Läden an der Feldeggstrasse sind geschlossen, Ihr Heim ist leer. Wohin gehen wir jetzt alle, die wir bei Ihnen Zuflucht vor dem Alltagsgehetz fanden? Sie hatten immer Zeit für einen jeden von uns. Auch wenn Sie beim Schreiben unterbrochen wurden, schenkten Sie dem unerwarteten Besucher ein strahlendes Willkommen. Und zum Abschied gaben sie dem Gast ein «Kommen Sie wieder» mit auf den Weg. Wie viele Menschen haben Sie mit dieser Bitte stolz und glücklich gemacht!

Obschon Sie sich gerne und vehement mit der Gegenwart auseinandersetzen, beglückten Sie Ihre Gäste immer wieder mit interessanten Erzählungen aus Ihrer Vergangenheit. Es erging uns Zuhörern wie Kindern, die immer wieder im gleichen Bilderbuch blättern und die

gleichen Geschichten hören wollen. Wir bekamen nicht genug von Ihren Erinnerungen zu hören. Oft kam es uns vor, wir selber hätten im alten Prag gelebt.

Sie rezitierten Homer auf griechisch. Sie trugen uns Gedichte der Klassiker vor, sangen Lieder, Balladen und lange Passagen aus Opern. Und anschliessend sagten Sie voller Glückseligkeit: «Ah, wie ist das schön!» Dieses immer aufs neue Erleben der Kunst hat Ihr Herz jung erhalten.

Ihr Wissen übers Theater, die Literatur, Musik und Geschichte schien uns oft unerschöpflich, und dennoch gaben Sie dem weniger Gebildeten jung Gelegenheit, sich klein zu fühlen.

Ihr Sinn für Humor kam nicht nur in Ihren Anekdoten vor. Er geistert durch alle Ihre Feuilletons und Bücher. Sie gehörten zu den seltenen Menschen, die auch über sich selber lachen konnten.

Um Ihren Freunden helfen zu können, scheutn Sie keine Mühe, und weil Ihr Heim ein Ort der Begegnung war, wurden dort Ihre Freunde auch zu Freunden unter sich.

Sie werden in Ihren Büchern weiterleben. Bei Operneinführungen im Radio dürfen wir hoffentlich Ihre aufgezeichnete Stimme mit dem lieben Pragerdeutsch weiterhin hören. Ihr Heim aber, dieser Ort der Geborgenheit für so viele Menschen, ist leer. Haben Sie Dank für alle Güte, die sie uns schenkten.

Für alle, die Sie verehrten und liebten

Ihre Suzanne Hürzeler-Erb

Repräsentant einer vergangenen Epoche

Am Pfingstmontag, den 24. Mai 1980, ist im Kantonsspital in Zürich, im hohen Alter von 92 Jahren, einer der letzten grossen Feuilletonisten unseres Jahrhunderts gestorben. N. O. Scarpi, mit bürgerlichem Namen Fritz Bondy, hat jedem, der in irgendeiner Weise mit ihm in Beziehung trat, unendlich viel geschenkt – sei es als hervorragender Uebersetzer von über 200 Büchern, darunter vieler bedeutender Romane der modernen englisch-amerikanischen Literatur; sei es als meisterhafter Anekdotenerzähler, seine Anekdotensammlung umfasste rund dreihundert Bände; sei es als hochgeschätzter Opernkommentator, die Opernliebhaber wissen, dass er während Jahrzehnten im Radio DRS alle Opernsendungen begleitete und einer dankbaren Zuhörerschaft in unübertrefflicher Weise näherbrachte; sei es als regelmässiger Mitarbeiter vieler Zeitungen und Zeitschriften, nicht zuletzt des Nebspalters, dem er bis zu seinem Tode treu blieb.

1915 zog N. O. Scarpi in die Schweiz, zuerst nach Davos, später in das Tessin, wo er von 1925 bis 1931 in Scarpino, einer Frazione des Dorfes Viganello bei Lugano, wohnte. Scarpino verdankt er sein Pseudonym N. O. Scarpi. In Cureggia bei Lugano wurde er 1931 einge-

bürgert, vertauschte für mehrere Jahre das Tessin mit Paris, Ungarn und Jugoslawien, um sich dann 1941 endgültig in Zürich niederzulassen. Hier fand er seine zweite Heimat, Prag lebte für ihn nur noch in der Erinnerung.

In Zürich war er bald aus dem städtischen Kulturleben nicht mehr wegzudenken, hier stand er während fast vierzig Jahren in regem Briefwechsel und direktem Kontakt mit vielen führenden Persönlichkeiten des Geisteslebens unserer Zeit, hier schuf er sich eine treue Leserschaft für seine nahezu jährlich erscheinenden Feuilleton- und Anekdotenbände und hier wurde er auch mehrfach geehrt und ausgezeichnet für sein dichterisches Schaffen.

Wer seinem engeren Freundenkreis angehören durfte und miterlebte, wie sein Gesicht zu leuchten anfing, wenn er von seiner geliebten Vaterstadt Prag und ihrem Theater erzählte und dabei dank seines einzigartigen Gedächtnisses vom Hundertsten zum Tausendsten kam, wird dankbar und zugleich tiefbetrübt anerkennen müssen, dass uns mit N. O. Scarpi einer der charmantesten und kenntnisreichsten Repräsentanten einer schon fast vergessenen Epoche für immer verlassen hat. Walter Stehli

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Ich bin empört über die Anmässung jener drei Sowjetbürger, die unter Anleitung eines höheren Angestellten der sowjetischen Botschaft in Bern die Verhaftung einer russischen Weltpostkongressteilnehmerin nach einem Ladendiebstahl handgreif-

lich verhindert haben. Müssen wir uns als kleines Land gefallen lassen, dass die Vertreter einer Grossmacht unsere Gesetze missachten? Oder was hat das Ganze zu bedeuten?

Antwort: Wie wir dazu von Radio Eriwan erfahren, soll es sich bei dem Zwischenfall in einem Berner Warenhaus nurmehr um einen Freundschaftsakt handeln. Die intervenierenden Sowjetbürger, welche die zuständige Polizei in ihrer Amtshandlung behinderten, hatten es nämlich nur gut gemeint und wollten den Schweizer Behörden un-

nötige Arbeit ersparen. Im übrigen wäre die fragliche Delinquentin im staatlichen Warenhaus Gum in Moskau wohl niemals in die Versuchung geraten, etwas mitlaufen zu lassen. Aus dem einfachen Grund, weil es dort nichts zu holen gibt.

Frage: Was sagen Sie dazu, dass die Mitglieder der Howeg (Einkaufsgenossenschaft für das schweizerische Hotel- und Wirtsgewerbe) an ihrer ausserordentlichen Generalversammlung dem Versuch, die Genossenschaft in eine profitable Aktiengesellschaft mit Minderheitsbeteiligung von

zwei einflussreichen Geldgebern umzuwandeln, eine glatte Abfuhr erhielten haben?

Antwort: Anscheinend haben da einige bereits die Rechnung ohne die Wirs gemacht.

Frage: Unter uns Mitgliedern einer Ländlerkapelle ist ein Streit ausgebrochen, welches das ältere Musikinstrument sei: die Klarinette oder die Handorgel? Wissen Sie's?

Antwort: Zweifellos die Handorgel. Sie hat ja bereits so viele Falten. Diffusor Fadinger